



DIÖZESE
INNSBRUCK

Digitales Archiv

Ich bin kein großer Bergsteiger

Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.46.137

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-29499](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-29499)

M.N. i.R.St. - und ich bin kein großer Bergsteiger ~~mit einem Team~~ aber ich habe die Berge immer sehr gern gehabt. Ich bin jetzt Bischof von Innsbruck und bin den Bergen insofern von einer besonderen Seite her begegnet, als ich durch viele Jahre fast immer mit Gruppen von jungen Menschen in die Berge gegangen bin. Und von daher sind mir die Berge immer als großartige Erzieher erschienen. Sie reden nicht, sie sind da und schweigen, aber sie erziehen durch ihr bloßes Dasein. Manches erreichen sie viel besser als wir sie erziehen zum Schauen, und zum echten Erleben. Und unsere Zeit wird eher arm an echten Erlebnissen - darum ist das ein so wichtiger erzieherischer Dienst. Ein junger Mensch, der den Berg entdeckt braucht alles Mögliche - Einstellung und Ausrüstung, auch Ausbildung und Können - aber eins braucht er z. B. nicht: Rauschgift. Er hats nicht nötig. Er kennt andere Rausche, edlere Rausche, wenn ich so sagen darf: Den Rausch einer Gipfelstunde, den Rausch eines Sonnenaufgangs, den Rausch einer Abfahrt, den Rausch der Kameradschaft und Freundschaft, den Rausch der Weite ...

Verzeihen Sie, wenn ich etwas poetisch werde, aber wenn ich heute an die vielen Wochen mit jungen Menschen in den Bergen denke, die ich mit jungen Menschen verleben durfte, dann kommt so etwas wie ein Rausch der Dankbarkeit über mich.

Allerdings gehört zum Erzieherischen Seite der Berge auch noch etwas anderes, eine nüchternere Seite, und das ist die Frage der Verantwortung. Das tritt natürlich stärker in den Vordergrund, wenn man mit Gruppe unterwegs ist.

Es ist mir ziemlich gleich, ob mich jemand für überängstlich hält. Aber es waren bis jetzt in diesen Bergwochen etwa 1000 junge Menschen mit, und bis jetzt haben wir noch keinen verbinden müssen. Ich weiß, daß das auch ein Glück, oder religiös ein Segen, eine Gnade, ist, wenn man es religiös sagen will. Aber das enthebt uns nicht der Verpflichtung, die Verantwortung am Berg sehr ernst zu nehmen. Es gibt einfach Güter, die höher stehen als ein Gipfel oder ein Wand. Und es ~~wäre mir immer~~ war mir immer ein Albtraum, an Eltern einmal irgendeine Katastrophenmeldung telephonieren zu müssen, nur weil wir die Sicherungen vernachlässigt hätten, oder weil irgendein Gipfel wichtiger gewesen wäre als die Sorge für Gesundheit und Leben.

Ich weiß mich mit dieser "Ängstlichkeit", mit dieser Betonung der Verantwortung auf dem Berg übriger in guter Gesellschaft: Es werden mir sicher damit die großen alpinen Vereine zustimmen, die Bergsteigerschulen, die Leute von der Bergrettung der Bergwacht und der Alpingendarmerie, und ich weiß auch, daß ich damit einer Gruppe aus der Seele spreche, vor der ich eine besondere Achtung habe, und von denen ich einige gut ~~kenne~~ besonders gut kenne: Unsere Bergführer.

Die Berge wollen nicht, daß man sie verharmlost. Manchmal denke ich mir, daß ~~wirklich gute Menschen~~ ~~ja nur aus einer gemachten Welt kommen~~ viele von uns aus einer gemachten, zivil selbstgebauten, verstädterten Welt kommen, und daß uns ~~die~~ vielleicht der Instinkt für Gefahr in urtümlichen Natur etwas abgeht.

Der nächste Film spricht von dieser Gefahr ^{der Berge}, wenns da auch noch einmal gut gegangen ist.

Danke
Anrede
Lobens w.
Jugend, Lehrgang
Zwischen Jahren
Ordnung, und Witz
Sprache: Ich
glaube kann es sein
40. Male mit
Hilfen unserer
Team.

Sie sind doch Priester.
 Es ist mir schon einmal gesagt worden: Was sagen Sie zur Gefahr? Wie kann man es verantworten, junge Menschen für die Berge zu begeistern? Sie sind doch gefährlich! Woche für Woche sind die Unfälle in den Zeitungen, lesen wir von Bergtragödien. Und das, was alles an menschlichem Leid in Familien und Einzelschicksalen dann folgt, steht sowieso nicht mehr in der Zeitung, das weiß dann nur eine trauernde Mutter, oder eine junge Witwe, ein verwaistes Kind. - Also wie kann man auch nur eine solche Möglichkeit verantworten?

Ich will mir die Antwort nicht leicht machen. Ich habe für den Spruch Nietzsches "Lebe gefährlich!" keine Sympathien

Aber: Zunächst muß man doch sagen, daß eine gewisse Gefahr überhaupt zum Leben gehört.

Ich bin ständig in Gefahr, mir eine ansteckende Krankheit zu holen. Ich bin in Gefahr, von einer Naturkatastrophe überrascht zu werden. Von den Gefahren, die wir Menschen selber über die Welt heraufbeschwören und denen wir immer ausgesetzt sind gar nicht zu reden. Ich bin unten auf der Autobahn sicher in einer größeren Gefahr, als hier heroben ein Gang über den Grat hinüberdarstellt. Wenn ich jetzt da drunten auf der Autobahn fahre, bin ich in viel größerer Gefahr, als wenn ich da heroben über den Grat hinüber geh.

Bei der Erziehung jedes gesunden Kindes muß man ein gewisses Maß an Gefahr in Kauf nehmen. Man kann ihm doch nicht verbieten, auf einen Baum zu klettern, schwimmen zu gehn, schifahren, zu turnen, herumzutollen. Immer ist auch ein gewisse Gefahr dabei, ja sogar die Möglichkeit eines tragsichen Unfalls.

So gibt es auch ein gestuftes Maß von Gefahr beim Bergsteigen. Aber ich glaube, man muß schon sehr unterscheiden.

Da sind einmal objektive Gefahren, Gefahren die in der Situation liegen. Es ist ganz gleichgültig Bei derartigen Gefahren kommt es gar nicht darauf an, wie gut der Bergsteiger in Form und wie perfekt seine Ausrüstung ist. Die Gefahr des Hochwetters am ausgesetzten Grat, des Lawinenzugs bei schlechter Witterung, ungünstigen Verhältnissen, die Gefahr des unberechenbaren Bisturms im Gletscherbruch: Da gibt's nur eins: meiden! nicht hingehn, rechtzeitig umdrehn, wenn diese objektive Gefahr sehr groß wird. Dann begänne das Hasardspiel.

Und dann gibt es die subjektiven Gefahren. Die liegen bei dem Menschen, der in die Berge geht. Was für den ein ein fast gefahrloses Vergnügen ist, wird für den anderen eben ein Spiel mit dem Leben. Für einen guten Kletterer kann eine schwierige Tour viel weniger risikoreich sein als die Heimfahrt mit dem Motorrad.

Man könnte wohl sagen, vor dem Gewissen ist Gefahr zu verantworten, wenn die objektiven Gefahren sich in Grenzen halten und die subjektiven Gefahren durch Schulung und Training, durch Ausrüstung und Wissen möglichst ausgeschaltet werden können und vor allem durch eine richtige Selbsteinschätzung möglichst ausgeschaltet werden.

Ich weiß, daß es am Berg auch die Versuchung zum Überisiko gibt, zum Vergessen auf alles andere, Leben, Gesundheit, Lebensaufgabe, Familie usw. - aber hier wird es halt halt heißen, Verantwortung wahrzunehmen. In Tirol sagt man, hier erkenne man den Unterschied zwischen einem Bergsteiger und einem Schräfentrottler....

Alles Gute hat seinen Preis . Auch der Berg ist nicht zum Nulltarif zu haben . Er verlangt Mühe , Verzicht auf ~~erz~~ Bequemlichkeit , er birgt auch Gefahr .

Der Berg , das Bergwandern und Bergsteigen bietet aber auch eine Fülle von Werten .

Denken Sie nur an die Gesundheit . Denken sie an menschliche Begegnung , das Erlebnis von Kameradschaft , denken Sie an Leistungsfreude und das Erleben landschaftlicher Schönheit .

Der Berg führt uns in Räume des Schweigens - wie hier im Karwendl . In Sichtweite der großen Stadt hören Sie in diesen Karen nur den Schrei der Dohle , oder den Steinschlag von ein paar querenden Gamsen . Der Berg atmet etwas von Zeitlosigkeit und Ewigkeit . Dieser Steiner erzählt von Kreidemeeren , von Jahrmillionen . Die Stunden da heroben lassen etwas aufkommen , was ich Geschenkerlebnis des Daseins nennen möchte .

Wenn man da drüben über den Stubaiern und Zillertalern die Sonne aufgehn sieht , fällt es nicht so schwer zu erahnen , daß die Schöpfung und unser Leben im letzten ein Geschenk ist , ein wunderbares Geschenk an den Menschen unserer Zeit , und wer ein Geschenk bekommt , sucht unwillkürlich das Du , zu dem er Danke sagen kann . Und ich glaube , daß ~~ich~~ über die Grenzen der Konfessionen und Religionen hinaus ~~sagen~~ der Satz gilt : Viele Wege führen zu Gott , einer geht über die Berge ...

*Und damit wir in den kommenden Möglichkeiten, zum Schluss uns
mit noch,*

Idealen;
Die Freunde;
Der Berg als Erzieher
Die Verantwortung am Berg;
~~Erlebnisse~~

Der Erlebnisreichtum
des Berges

Die Gefahr;
und das Bewusstsein.